



Dienstag, 23.03.2021 - 19:53

🕒 3 min

## Gutenberg-Museum bekommt „eine-Million-Euro-Stiftung“

Die Stadt Mainz will für das Museum mit dem Kapital eines nicht benannten Stifters eine Stiftung einrichten. Doch neben den positiven Nachrichten gibt es eine Ablehnung aus Berlin.

*Von Paul Lassay**Lokalredakteur Mainz*

Das Gutenberg-Museum in Mainz. (Archivfoto: Lukas Görlach)

MAINZ - Der Punkt 38 auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung an diesem Mittwoch klingt auf den ersten Blick recht nüchtern: „Errichtung der Stiftung zu Förderung des

neuen Gutenberg-Museums zu Mainz“, heißt es dort. Doch der Inhalt der entsprechenden Beschlussvorlage sorgt für geradezu euphorische Reaktionen bei den unmittelbar Beteiligten. Sie sei „wahnsinnig dankbar“, sagt Museumsdirektorin Dr. Annette Ludwig auf Anfrage dieser Zeitung. Denn hinter der „Errichtung der Stiftung“ steckt eine deutliche Finanzspritze für das neue Weltmuseum der Druckkunst. Eine sehr positive Nachricht für die Weiterentwicklung des Projekts, die allerdings teilweise durch eine Ablehnung aus Berlin überschattet wird.

Das Stammkapital der neuen Stiftung bilden Wertpapiere mit einem aktuellen Kurs-Wert von einer Million Euro, die aus dem Vermögen eines nicht namentlich genannten Stifter-Ehepaars stammen. Dieses sogenannte „unantastbare Vermögen“ der Stiftung ist der Satzung zufolge „möglichst dauernd und ungeschmälert zu erhalten“, während die Aufgaben der Stiftung aus den Erträgen des Vermögens und weiteren Zuwendungen erfüllt werden sollen.

Sie kenne den Stifter, der zu Lebzeiten nicht namentlich erwähnt werden wolle, bereits seit einigen Jahren, erzählt Ludwig. Er begleite die Arbeit des Gutenberg-Museums seit geraumer Zeit und habe im Laufe der Jahre – unter anderem auch nach den Geschehnissen rund um den Bibelturm – den Wunsch entwickelt, das Museum dauerhaft zu fördern. Die Form, die man nach vielen Gesprächen dafür nun gefunden habe, sei die einer „nichtrechtsfähigen kommunalen Stiftung“, die treuhänderisch durch die Stadt verwaltet werde.

Der Zweck dieser Stiftung ist es laut Satzung, die Attraktivität neu zu gestaltenden Museums zu fördern. Der Vorstand, der über die Verwendung der Mittel hierzu entscheidet, werde dabei bewusst klein gehalten, erklärt Ludwig. Er besteht aus der Museumsdirektorin selbst sowie dem Sozialdezernenten Dr. Eckart Lensch und Kulturdezernentin Marianne Grosse (beide SPD), wobei mit dem Ausscheiden aus dem städtischen Dienst auch das Ausscheiden aus dem Vorstand verbunden ist.

## VERKNÜPFTE ARTIKEL

---

- › Gutenberg-Museum: Kauf des Hotel Schwan sorgt für Nervosität
- › Gutenberg-Museum: Erste Details zur Gestaltung

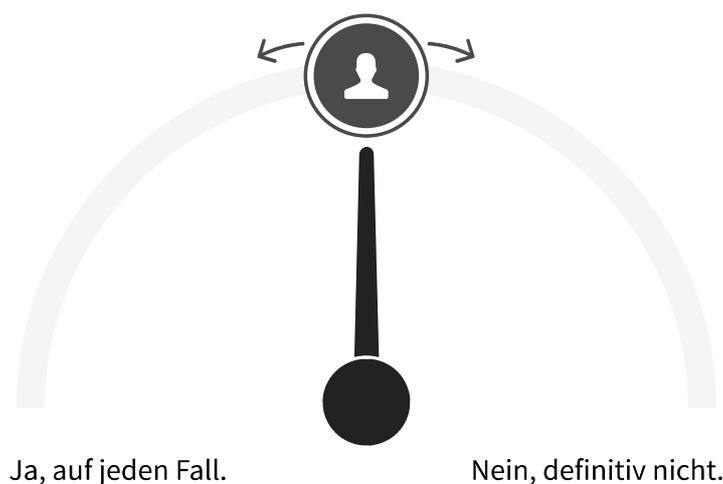


Ziel: Steigende Attraktivität des Museums

Die Gründung der Stiftung sei für sie ein Beweis für ein „großes Vertrauen“, sagt Ludwig, schließlich handele es sich um eine „riesige Summe“, die in die Stiftung eingebracht werde. „Das macht mich demütig.“ Dem Museum verschaffe die Stiftung eine gewisse Beinfreiheit. Unter anderem könnten die Erträge für die Finanzierung von Ausstellungen, für besondere Projekte oder auch für den Ankauf von Exponaten verwendet werden. „Wir können jetzt auch schauen, was wir brauchen könnten und was bei Auktionen auf dem Markt angeboten wird“, so Ludwig. Dies sei aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel bislang so nicht möglich. „Wir können jetzt schneller handeln und so die Attraktivität des Museums steigern, wovon ja auch die Stadt als Ganzes profitiert.“ Jährlich sei hierfür mit einem fünfstelligen Ertrag aus dem Stiftungsvermögen zu rechnen, wobei dieses Geld auch über mehrere Jahre angespart werden könne, um anschließend größere Anschaffungen zu finanzieren.

LIVE ABSTIMMUNG ● 32 MAL ABGESTIMMT

## Macht die Stadt Mainz genug für das Andenken an Johannes Gutenberg?



**VRM**  
Medien

OPINARY.

*Dieser Inhalt stammt aus einer externen Quelle, der Sie aktiv zugestimmt haben. Sie können diese Cookie-Einstellung jederzeit anpassen.*

Für Kulturdezernentin Marianne Grosse (SPD) ist die Gründung der eine-Million-Euro-

Stiftung ebenfalls ein „riesengroßer Wurf“. „Das ist eine herausragend große Summe“, sagt Grosse. „Ich bin super froh, dass es in diesem Jahr, in dem viel passiert beim Gutenberg-Museum, so ein positives Signal gibt.“

Kein "Projekt des nationalen Städtebaus"

Ein negatives Signal kommt derweil aus Berlin. Denn wie die im Internet veröffentlichte Liste des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung erkennen lässt, hat es der Neubau des Gutenberg-Museums nicht in die Auswahl der 24 „Projekte des nationalen Städtebaus“ geschafft, die 2021 mit insgesamt 75 Millionen Euro gefördert werden. „Das ist eine riesen Enttäuschung“, sagt Grosse auf Anfrage. Man habe es zwar in die engere Auswahl geschafft, sei aber letztlich abgelehnt worden. „Wir haben da richtig viel Arbeit reingesteckt und waren gut vorbereitet. Nach vielen Fortschritten ist das ein Rückschlag, aber wir lassen den Kopf nicht hängen.“ Insbesondere für die Projektgruppe sei die Entscheidung „sehr bitter“, sagt die Dezernentin. Im kommenden Jahr werde man sich erneut bei diesem Programm wie auch beim Förderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“ bewerben.

Für den Fortgang des Projekts habe die Ablehnung aus der Bundeshauptstadt allerdings erst einmal keine Konsequenzen, betont Grosse, da die Fortführung auch ohne die Förderung durch den städtischen Haushalt abgesichert sei.

---

## KOMMENTARE